

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.  
Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanitaten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Böhlenhain  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 290.

Hirschberg, Freitag den 11. December 1885.

6. Jahrg.

## \* Ein neues Projekt.

II.

Es folgen nun die beiden Calculationen:  
Calculation I für einen Hectoliter Lagerbier  
bei einem Jahresbetrieb von 6000 Hectoliter. Ein  
5jähriger Betriebsdurchschnitt hat ergeben, daß 100 k  
Gerste 77 k Malz, 50 k Malz 200 Liter 11- bis  
12gradiges Bier geliefert haben.

Mithin sind erforderlich:

	Mt.	Mt.	Mt.
194,800 k Gerste pro 100 k 15	29,221		
2250 k Hopfen " k 2	4500		
v. 150,000 k Steuern 50 k 2	6000	39,720	
Feuerung für Mälzerei, Brauerei, Dampfmaschine etc.	2750		
Beleuchtung für Mälzerei, Brauerei, Dampfmaschine etc.	350		
Eis	1000		
Feuerversicherungs-Prämie	350		
Unfallversicherungs-Prämie	350		
Städtische Steuern und Abgaben	330		
1000 k Bock zum Bicken der Fässer	400		
Bürsten, Besen, Schaufeln, Fäßtöpfe und Spundholz	500		
Schreibmaterialien u. sonstige kleine Ausgaben	250		
Für Decken, Wäsche, Bettten für die Leute	250	6530	
Unterhaltung für 4 Pferde und 500 Mt. Abnutzung derselben	2750		
Stellmacher, Schmied, Sattler	750	3500	
Binsen für 300,000 Mt. Anlage u. Betriebskapital à 4½ %	13 500		
Übertrag	13,500	49,750	

	Mt.	Mt.
Übertrag	13,500	49,750
1% Amortisation der Grundstüde und Gebäude [225,000 Mt.]	2250	
Für Instandhaltung der Grundstüde und Gebäude	2000	
Für Instandhaltung resp. Abschrei- bung der Fässer	2000	
Für Instandhaltung resp. Abschrei- bung der Maschinen	1500	21,250
Gehälter: 1 Director	3000	
1 Braumeister	3000	
2 Buchhalter à 1000 Mt.	2000	8000
Löhne: 1 Böttchermeister	800	
1 Böttchergeselle	650	
4 Brauergesellen à 750 Mt.	3000	
2 Arbeiter à 550 Mt.	1100	
2 Kutscher à 600 Mt.	1200	6750
	Mt.	85,750

Davon sind abzurechnen:

Miete u. Pacht a. d. Grundstüden	6000
3000 Cir. Träber à 1.20 Mt.	3600
100 " Malzkleime à 5.50 Mt.	550
Überschuß aus dem Verkaufsmalz	1000
	11.158
Bleiben rund	74 600

Mithin kostet 1 Hektol. 12 Mt. 43½ Bf.

— Verkaufspreis pro Hektol. 18 Mt.

— ergibt bei 6000 Hektol. einen Überschuß von

	Mt.	Mt.
259,735 k Gerste p. 100 k 15	38,960.25	
3000 k Hopfen, 1 k 2 00	6000	
v. 200,000 k Braufl. 50 k 2,00	8000	52,960.25
Feuerung f. Mälzerei, Brauerei, Dampfmaschine etc.	3250	
Beleuchtung f. Mälzerei, Brauerei, Dampfmaschine etc.	400	
Eis	1250	
Feuerversicherungs-Prämie	400	
Unfallversicherungs-Prämie u. Krankengeld	400	
Städtische Steuern	330	
1250 k Bock, pro 50 k 20 Mt.	500	
Bürsten, Besen, Schaufeln, Fäßtöpfe und Spundholz	600	
Schreibmaterialien und sonstige kleine Ausgaben	300	
Für Decken, Wäsche, Bettten für die Leute	300	7730
Unterhaltung f. 6 Pferde incl. 650 Mt. Abnutzung	3600	
Sattler, Schmied, Riemer	1000	4600
Binsen für 325,000 Mt. Anlage u. Betriebskapital à 4½ %	14,625	
1% Amortisation der Grund- stüde u. Gebäude [225,000 Mt.]	2250	
Für Instandhaltung d. Grund- stüde und Gebäude	2000	
Für Instandhaltung und Ab- schreibung der Fässer	2500	
Für Instandhaltung und Ab- schreibung der Maschinen	2000	23 375
Übertrag	88,665,25	

## Die Heirath auf Befehl.

Preisgekrönte Novelle von Max v. Wobeser.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Dieser hatte sich schnell auf ein Knie niedergelassen und senkte mit sicherem Stoße sein Fangmesser dem Schweine zwischen den Borderläufen und Hals bis an das Hest in die Brust.

Der König war gerettet.

Mit blitzschnelle hatte sich das Gerücht von der Gefahr, in welcher der König schwante, und der er durch die Entschlossenheit des jungen Offiziers entronnen, unter der Jagdgesellschaft verbreitet.

Natürlich war man sofort zu der Kaiserin geeilt, um ihr Bericht zu erstatten.

Ihre Majestät begab sich, ihr Ross antreibend, zu der Stelle, an der Herr von Swieten bereits beschäftigt war, den Zustand Josephs zu untersuchen.

Es ergab sich, daß der junge Fürst weiter keine Verlebungen erlitten, als einige Hautabschürungen am linken Beine, verursacht durch den unglücklichen Fall.

Ein Notverband wurde angelegt, und der Verwundete konnte seiner Mutter entgegen, um durch sein Erscheinen sie vollends zu beruhigen.

Als die Kaiserin seiner ansichtig wurde, schwang sie sich vom Pferde und sang den geliebten Sohn mit ihren Armen auf.

Thränen, verursacht durch Aufregung und durch Freude, rannen aus ihren schönen, blauen Augen, und als wenn sie ihren Joseph schon verloren und soeben wiedergefunden hätte, rief die Kaiserin, ihn heftig und wiederholt an das mütterliche Herz drückend, bei

dieser rührenden Scene ganz Etikette und Majestät vergessend:

"Ich habe meinen Buben wieder!"

Alle Anwesenden betrachteten diese erhabene Scene, in welcher die Herrscherin ein so schönes Zeichen von Mutterliebe fand gab, mit Rührung und mit Thränen in den Augen.

"Und wer ist sein Reiter?" fragte die Kaiserin, sich im Kreise umschauend.

Aller Blicke richteten sich auf Knobelsdorf, der be-  
scheiden zurückgetreten war und wirklich im Ernst da-  
ran dachte, seine Person der Aufmerksamkeit der Um-  
stehenden zu entziehen.

Fürst Lounitz trat hervor.

"Euer Majestät", sprach er, "es ist dieser Cavalier in dem hellgrünen Jagdrock, der dort an den Stamm einer Buche gelehnt steht."

"Man führe ihn zu mir!" rief sie.

Adam Schwarzenberg führte ihn nun der Monarchin zu. Der preußische Gefandte folgte seinem jungen Freunde.

"Dank, mein Herr Cavalier, Dank, tausend Dank!" redete Maria Theresia Knobelsdorf an, indem sie ihm ihre Hand zum Kusse reichte.

Der also Geehrte fand keine Worte, seinen Dank für die ihm bewiesene Huld und Gnade auszu-  
drücken.

Er beugte das Knie vor der erhabenen Monarchin und drückte ehrfurchtsvoll ihre Hand an seine Lippen.

"Ihr Name, Herr?" fuhr sie fort.

"Fritz v. Knobelsdorf, Offizier beim Leibregiment  
Seiner Königlichen Majestät von Preußen."

"Mir attackirt", ergänzte der General.

"Ei, Excellenz, welche grobe Fahrlässigkeit Ihrer-  
seits, mir einen so tapferen Offizier nicht vorgestellt  
zu haben!" sagte die Kaiserin im Tone scherzenden  
Borwurfs.

"Euer Majestät, ich habe nur zu bemerken, daß  
dieser Cavalier derjenige war, dem Ihre Hofdame gestern  
Abend das Leben zu danken hatte."

"Er hat meinen Joseph gerettet!" rief Maria  
Theresia, der letzten Bemerkung keine Beobachtung  
schenkend.

Nachdenkend schwieg die Monarchin, dann wendete sie sich an den Reichskanzler.

"Fürst, trete heran und gebet mir den Wortlaut  
aus den Statuten meines Maria-Theresien-Ordens."

Der Fürst, ein wenig erstaunt, folgte dieser Auf-  
forderung. Er begann:

"Der Maria-Theresien-Orden ist aus Anlaß und  
zum Gedächtniß der ruhmvollen Schlacht bei Collin  
gestiftet, und soll Demjenigen verliehen werden, der  
sich durch eine hervorragende, mit Erfolg gekrönte  
That im Kriege, welche auch ohne jeden Vorwurf unter-  
lassen werden könnte, ausgezeichnet hat."

"Das genügt!" unterbrach die Herrscherin den  
Fürsten, und laut rufend, daß alle Umstehenden ihre  
Worte vernehmen könnten, fuhr sie fort:

"Die That, welche mir meinen ältesten Sohn, dem  
Reiche seinen König, Österreich seinen Thronerben ge-  
rettet, verdient, wenn auch nicht im Kriege geschehen,

	Mf.	Mf.
Uebertrag		88,665,25
Gehält: 1 Director . . .	3000	
1 Braumeister . . .	3000	
2 Buchhalter à 1000 Mf.	2000	
Tantiémen . . .	2000	10,000
Löhne: 1 Böttchermeister . . .	800	
1 Böttchergeselle . . .	650	
4 Brauerges. à 750 Mf.	3000	
3 Kutscher à 600 Mf.	1800	
2 Arbeiter à 550 Mf.	1100	7350
	Mf.	106,015,25
Davon sind abzurechnen:		
Wacht u. Miethe a. d. Grundst.	6000	
4000 Cr. Träger à 1,20 Mf.	4800	
125 " Malz-		
keime à 5,50 Mf.	687,50	
Ueberschuf a. d. Malzverkauf	1000	12,487
	Bleiben	93 527,75
Mithin kostet 1 Hectol. 11 Mf. 69 1/10 Pf., ergiebt bei 8000 hl Umjahr und 18 Mf. pro Hectol. Verkaufspreis einen Ueberschuf von . . . . .		50 472,25

## N u n d s c h a u .

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. December. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhaus bei und kehrte erst nach dem Schluss derselben ins königl. Palais zurück. — Heute Vormittag ließ Se. Maj. der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinets, Wirk. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags unternahm Se. Majestät, begleitet vom diensthügenden Flügel-Adjutanten Oberst Bieutenant v. Bleffen eine Spazierfahrt.

—\* Der Reichskanzler Fürst Bismarck war in Folge heftiger neuralgischer Gesichtsschmerzen verhindert, in der heutigen Reichstagssitzung zu erscheinen, wie es seine Absicht war.

—\* Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Berathung des Militäretats beim Capitell Ankauf der Remontenpferde fort. Abg. Dirichlet beantragte: daß in Zukunft die Remonten nur auf öffentlichen Märkten angekauft werden, zog den Antrag aber nach einer entgegenkommenden Erklärung des Kriegsministers zurück. Es wurden sodann der noch restirende Theil des Ordinariums des preuß. Staats, sowie des sächsischen und württembergischen Staats genehmigt, letztere mit den Abweichungen, welche die Consequenz der Beschlüsse zum preußischen Stat. sind. Bei den einmaligen Ausgaben des preußischen Staats wurden zur Beschaffung von Conservevorräthen anstatt der rückgestellten 1 785 500 Mf. nur 1 057 000 Mf. als erste Rate bewilligt.

—\* Die Commission für die Berathung des Antrags Reichsperger wegen Einführung der Berufung entschied sich heute nach dem Antrage Träger für die Errichtung von Berufungskammern bei allen Landes-

richten. Für den Fall, daß das Richtermaterial nicht ausreicht, soll die Buziehung von Mitgliedern der benachbarten Landgerichte und eventuell von Amtsrichtern, aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts, angeordnet werden.

—\* Oberbürgermeister Becker von Köln (der „rote Becker“) ist heute früh an einem Blutsurz gestorben.

—\* Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen (13.) Sitzung zunächst mit der dritten Berathung des von dem Abg. v. Kölner (deutschcons.) eingebrachten Reichsbamten gesetzes, welches mit einem die rückwirkende Kraft des Gesetzes bis zum 1. April 1882 ausdehnenden Ämtdement im übrigen in der Fassung der zweiten Lesung anscheinend einstimmig angenommen wurde, nachdem der conservative Redner betont, daß seine Partei die Verabschiedung des Gesetzes in dieser Session auf das dringendste wünschen müsse. Darauf ging das Haus zur ersten Berathung des von den deutschconservativen Abg. v. Hellendorf-Bedra und Graf v. Kleist-Schmenzin eingebrachten Gesetzesentwurfs, betreffend die Einführung 5 jähriger Legislaturperioden, über. Der erghenommene Antragsteller führte unter lebhaftem Beifall der rechten Seite des Hauses aus, daß die durch die häfifigen Wählern und die Machinationen der Presse bewirkte Korruption nur durch Schaffung von größeren Ruhepunkten in unserem politischen Leben beseitigt werden könne und daß, wenn man hier die bessende Hand anlege, dies dem ganzen Reichstage zu Gute kommen werde. Nachdem sodann noch ein sozialdemokratischer Redner den Gegenantrag seiner Partei auf Einführung zweijähriger Legislaturperioden, sowie auf Beseitigung des Auflösungsrechtes der Reichsregierung befürwortet, vertrat das Haus die Debatte auf morgen (Donnerstag) 1 Uhr; außerdem wird die zweite Berathung des Staats fortgesetzt werden.

Dresden, 8. December. Die Königin ist unter ziemlich heftigen Fiebererscheinungen an einer katarrhalischen Mandelentzündung erkrankt.

### Rußland.

Petersburg, 9. December. Die gestrige Kirchenparade im Winterpalais anlässlich des Georgsfestes verlief bei Unwesenheit der Majestäten in der üblichen solennem Weise. Um 6 Uhr Nachmittags fand Galatafel statt, wozu die Georgsritter befohlen waren. Den ersten Toast brachte der Kaiser auf den ältesten Georgsritter, Kaiser Wilhelm, den zweiten auf alle Georgsritter aus. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

### Spanien.

—\* Das Auftauchen revolutionärer französischer Abgesandter in verschiedenen Provinzen Spaniens ist in Madrid gemeldet worden. Die spanische Regierung läßt dieselbe überwachen. — Aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für weilond König Alfons XII. trifft in Madrid eine äußerst große Anzahl von Fremden ein.

### Geschichtliche Erinnerungen.

11. December 1582 Herzog Alba †. — 1817 der Dichter May von Schenkendorf †.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. December.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

X Wie unsere Lefer weiter unten sehen werden, hat gestern vor dem hiesigen Königl. Schöffengericht eine höchst interessante Verhandlung stattgefunden, welche aber leider nicht zu Ende geführt wurde.

Die Damen und Cavaliere des Hofs wohnten dieser Scene schweigend bei.

Alle hatten das Gefühl, daß der tapfere Offizier mit vollem Recht eine so vorzügliche Auszeichnung verdiente, eine Auszeichnung, die im ganzen Kreise der Jäger Niemand erreicht hatte; denn die Glücklichen, welche dieser Auszeichnung bisher theilhaftig geworden waren, der alte Marschall Daun, Laudon, Bosch, waren nicht anwesend.

Man sah aus schönen Augen Thränen fließen, viele Augen hielten sich auf den neuen Ritter, und in manches Mädchenherz schlichen sich leise, ganz leise Gedanken, die es heftiger schlagen machten.

Drei Personen gab es, die ein besonderes Interesse an dem Acte hatten.

Bei zweien lauerten unter der lächelnden Maske Neid und Mißgunst.

Das waren die Oberhofsmeisterin Gräfin Marie Fuchs und der Kammerjunker Joseph Enzel Graf von Gramont.

Dagegen konnte die dritte Person ihre Freude nicht verbergen.

Ihr Herz lächelte aus den Augen, die sich nicht mehr schüchtern senkten, sondern sich stolz und freudig auf ihn hielten, auf ihn, der ja ihr Lebensretter gewesen und dessen Thaten nur die gebührende Belohnung empfingen.

Friederike war so glücklich, und ihre Freude verlieh dem reizenden Gesichtchen einen so herrlichen Glanz, daß der nebenstehende Enzel ein höchst unbehagliches Gefühl in sich aufsteigen fühlte.

Heute steht schon heute fest, daß die in Nede liegende Angelegenheit noch viel Staub aufwirbeln wird. Man kann auf den Ausgang der Sache gespannt sein. — Gleichzeitig können wir unsern Lesern mittheilen, daß Redakteur Dürholt seitens des Herrn Timm schon wieder wegen Bekleidung in fünf Fällen verklagt worden ist.

\* Der Minister des Innern hat sich im Interesse der Zweckbestimmung und der öffentlichen Sicherheit der öffentlichen Sparkassen damit einverstanden erklärt, daß denselben die Errichtung von Filialen, welche im Geschäftsbezirk einer anderen öffentlichen Sparkasse liegen, nicht gestattet werde; vielmehr soll die Errichtung von Filialen auf die Grenzen desjenigen Comunalverbandes beschränkt bleiben, welcher die Sparkasse gegründet und die Garantie für dieselbe übernommen hat.

\* Den Königlichen Provinzial-Schulcollegien sind vom Cultusminister Exemplare der von dem Verbande der Thierschuhvereine des deutschen Reiches herausgegebenen Druckschrift: „Leitfaden für die Erziehung der Kinder zur Beschützung der Thiere, von Rector Carl Wilhelm Peter in Cassel“ mit dem Auftrage überwandt worden, je 1 Exemplar dem Königlichen Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren, sowie den Königlichen Präparanden-Anstalten zu überweisen. Die verbleibenden Hefte sollen an Lehrer oder Schüler der bezeichneten Anstalten in geeigneter Weise vertheilt werden.

\* Die vielen Klagen in der neueren Zeit über die Bnahme der Kurpfuscherei und die häufigen Ankündigungen von angeblichen Heilmitteln und Heilkuren in öffentlichen Blättern haben wiederholt Veranlassung dazu gegeben, die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf diesen dem Gemeinwohl schädlichen Schwindel hinzuhalten und dieselben aufzufordern, Fälle der unberechtigten Abgabe von Arzneimitteln seitens der Drogenhändler oder der Kurpfuscher (auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 bezw. des § 367 alin. 3 des Reichs-Strafgesetzbuches) streng zu verfolgen. Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 5. Februar 1881, mittelst welcher das Publikum auf die Nachtheile aufmerksam gemacht wurde, welchen es durch den Verkauf von Arzneimitteln seitens Unbefugter, insbesondere durch den Verkauf von Geheimmitteln ausgesetzt ist, und die Polizeibehörden aufgefordert wurden, diesem verbotswidrigen Handel entgegen zu treten, sowie unter Hinweis auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. October 1885, betr. die Anreisung von Stoffen als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperbeschäden, ersucht der Herr Regierungs-Präsident nunmehr die Polizei-Verwaltungen, der Anreisung von Geheimmitteln in öffentlichen Blättern thunlichst zu steuern, alle dergleichen Fälle zur Anzeige zu bringen und über die erfolgte Bestrafung eines Arzneihändlers, Kurpfuscher oder Geheimmittel-Schwindlers sofort Mittheilung zu machen.

\* Die Frage der Protokollierung der Zeugenaussagen im Strafverfahren ist durch das neu-

eine hervorragende Belohnung. So will ich denn diesem Tage eine besondere Weihe verleihen, meinem Mutterherzen eine Genugthung geben, indem ich Dich, Frl. v. Knobelsdorf, in meiner Eigenschaft als Großmeisterin des Maria-Theresien-Ordens, zum Ritter dieses meines Ordens ernenne!"

Knobelsdorf hatte sich erhoben und, zurücktretend in den Kreis der Jagdgenossen, die sich beilebten, mit ihm Bekanntschaft anzuknüpfen, mit ihm, der höher als Alle in der Gunst der Kaiserin stand, schaute er sich nach Friederike um.

Ihre Augen begegneten sich, ihre Blicke verschmolzen zu einem Strahl des Einverständnisses, der von Herz zu Herz zuckte und diese aufzuschnüren ließ zu jubelnder Freude.

Ob der Graf v. Gramont dies wohl bemerkte?

Die Oberhofsmeisterin hatte mit dem Schärfblick, der dem weiblichen Geschlecht eigen ist, dies Einverständniss bemerkt, ja, ihre Combinationsgabe hatte seit gestern Abend die Möglichkeit eines solchen zwischen dem Retter und der Geretteten bereits in Erwägung gezogen.

Unser Held war verlegen. Er genierte sich augenscheinlich, den Brennpunkt aller Augen zu bilden.

Wahrlich, er rechnete es sich als kein besonderes Verdienst an, den König gerettet zu haben; denn nach seinen Grundsätzen als Cavalier, als Soldat, als Waidmann, hätte er von jedem seiner Jagdgenossen, selbst von dem Kaiser verlangt, für ihn, wäre er in Gefahr gewesen, in die Bresche zu springen.

„Das nenne ich ein unverschämtes Glück für diesen Abenteurer!“ rief er aus.

Friederike aber würdigte den Grafen keines Blickes. (Fortsetzung folgt.)

### Bemerktes.

— Im „Echo der Alpen“ gibt Ingenieur Guisan ein Verzeichniß der Unglücksfälle, welche sich seit dem Jahre 1859 in den Alpen ereignet haben. In diesem Zeitraume haben 80 Unglücksfälle 134 Menschen das Leben gekostet. Es verunglückten: Führer und Träger 40, Touristen 80, Mönche auf dem St. Bernhard 2, Arbeiter, die über die Alpen zogen, 11, Kristallsammler 1. Die Unglücksfälle wurden herbeigeführt durch: Erschöpfung, Kälte, Schlaganfälle u. dgl. (16 Opfer), Sturz in Spalten (15), Ausgleiten auf dem Gletscher (15), Ausgleiten auf Felsen oder Wiesen (41), herabfallende Steine (4), Lawinen (27), Schnee und Eis, das sich unter den Füßen der Touristen löste (16). Die meisten Opfer erforderte also das Ausgleiten auf Felsen, welches Guisan hauptsächlich dem Umstande zufüreibt, daß die Schuhe mit Nögeln beschlagen werden. Wenn man die Berichte über die Unglücksfälle prüft, so ergiebt sich, daß 89 derselben oder 88 p.C. auf Unvorsichtigkeit sich zurückführen lassen. Seit dem Jahre 1859 bis 1875 fanden 673 Besteigungen des Gipfels des Mont-Blanc statt. Davon fielen 25 unglücklich aus. Auf 26 Besteigungen kommt mithin ein Todesfall.

lich erlossene Rescript des Justizministers an die preußischen Gerichte, wohl kaum endgültig erledigt. Mehr und mehr macht man sich mit dem Gedanken vertraut, die Stenographie in den Gerichtssälen einzuführen. Es dürfte das in der That der einzige Weg sein, eine Grundlage für Meineidprozesse zu schaffen, und Vorgänge, wie sie in letzter Zeit leider mehrfach vorgekommen sind, auszuschließen. Erst dadurch können die Zeugenaussagen dergestalt fixirt werden, daß ihr Wortlaut festgelegt und jedem späteren Zweifel darüber vorgebeugt wird. Dann würde es auch nicht schwierig sein, für die Sache un wesentliche Theile der Zeugenaussage von der Vereidigung auszuschließen, was natürlich die gänzliche Beseitigung des Vorwedes notwendig macht.

\* Bei der gegenwärtigen Glätte auf den Fahrdämmen und Landstraßen wollen wir nicht versäumen, alle Fuhrwerksbesitzer daran zu erinnern, daß es nötig sein dürfte, die Pferde scharf beschlagen, mindestens aber mangelhaft oder abgenutzte Hufbeschläge erneuern zu lassen. Wer schon Zeuge gewesen, wie die Thiere ihre schwere Last, besonders aufsteigend, fortzubringen suchen, aber bei dem glatten Wege fortwährend ausgleiten, öfter niedersinken und sich die Knie ausschlagen, wird gewiß immer von diesem Mitgefühl für die armen Thiere, aber auch gerechter Entrüstung gegen deren Besitzer erfüllt worden sein. Wir wollen hoffen, daß unseren Bewohnern der Anblick solcher Thierquälereien erspart werden wird, sondern aber andererseits alle Diejenigen, welche Kenntniß von solchen Nohheiten erlangen, auf der Polizeibörde davon Anzeige zu machen, damit die Thäter zur gesetzlichen Strafe gezogen werden.

\* Falsche Hundertmarksscheine werden vom Rhein her signalisiert, so daß bei der Annahme dieser Banknoten Vorsicht geboten scheint. Wie nämlich die Bonner Zeitung meldet, soll in Rheinbach ein fremder Mensch zwei Stück dieser gefälschten Hundertter untergebracht und in Endenich das Gleiche am späten Abend vermittelst Wechslung versucht haben.

\* (D.-C.) Das Resultat der gestrigen Handelskammerwahl ist ein erfreuliches und ein trauriges zugleich. Erfreulich insofern, als die vier ausscheidenden Herren sämlich wieder gewählt wurden, traurig insofern, als von 455 Wahlberechtigten nur 18 — sage und schreibe: achtzehn — von ihrem Recht Gebrauch machten, also noch nicht vier Prozent. Es ist dies ein schlagender Beweis für unsre genugsam ausgesprochene Behauptung, daß das Bürgerthum der ewigen Wahlquälerei überdrüssig ist.

\* (D.-C.) Ein Feuerlarm, wie ihn Hirschberg lange nicht gehört, wurde gestern Abend bald nach 9 Uhr hörbar. Das ängstliche, in den kürzesten Pausen erfolgende Anschlagen der Feuerholde, der schnell hintereinander wiederholte Hornruf ließen darauf schließen, daß innerhalb des Stadtbezirks ein größeres Feuer ausgebrochen sei. Kaum waren jedoch die ersten Neugierigen an dem Lumpen-Magazin der Hübner'schen Produkten-Handlung in der Hellergasse, dem Herde der Feuerbrunst, angelangt, als sie auch schon erfuhren, daß der „gewaltige“ Brand mit einer geringen Wassermenge bereits gelöscht sei, so daß die Feuerwehr diesmal umsonst bemüht worden war.

\* (D.-C.) In der gestrigen Sitzung des Vereins für Gefüllgutzucht wurde nochmals festgestellt, daß die Kanarien-Ausstellung der hiesigen Bücher zum Zwecke der Schau und zum Verkauf an das Publikum nächsten Sonntag und Montag im „Gasthof zum Schweiß“ stattfinden solle. Inbezug auf die erste Wamverfammlung des General-Vereins der schlesischen Geflügelzüchter und der damit zu verbindenden Provinzial-Geflügel-Ausstellung, welche zu Reichenbach i. Schl. am 31. Januar, 1. und 2. Februar i. J. stattfinden soll, wurde beschlossen zunächst einige Anmeldebögen zur Ausstellung kommen zu lassen. Diejenigen Mitglieder, welche sich dafür interessieren, können diese Bogen später beim Vorstande des Vereins einsehen resp. zur Benutzung erhalten. Die Entscheidung darüber, ob diese Versammlung und Ausstellung von hier aus durch einen Delegirten besichtigt werden solle, bleibt der nächsten Versammlung vorbehalten.

\* Der Schnee, der durch den Frost des gestrigen Tages so hart geworden war, daß er knirschte, wurde heute mit einer neuen Auflage bedeckt. Wenn der schon vorhandene Schnee übrigens nur noch durch einen halbwegs guten Nachschub verstärkt wird, werden wir bald eine gute Schlittenbahn erhalten, die in höher gelegenen Gegenden jenen vorliegen ist. Die Schlitten der Schuljugend wurden schon gestern vom Boden heruntergeholt, damit sich dieselbe herumtummeln, fahren und umwerfen kann. Der jedesmal zur Weihnachtszeit vielfach ausgesprochene Wunsch „Ach, wenn es nur schneien möchte; ein Weihnachtsfest ohne Schnee ist gar kein rechtes Christfest!“ hat also diesmal Aussicht auf Erfüllung. Man will eben um diese Zeit etwas Weißes sehen und wenn die Schneedecke auch nicht nach dem Wunsche unseres treuen Begleiters im Winter, des Spaz, ist, der an anderer Stelle unserer heutigen Nummer seinen Vittgesang erschallen läßt,

so wird es doch nicht an freundlichen Händen fehlen, die auch diesem freundlichen Proletarier ein paar Körnchen Futter vor das Fenster streuen.

\* R. Einem heute Vormittag eingetroffenen Telegramm zu folge ist Frau Joachim in Breslau so heftig erkrankt, daß das auf morgen (Freitag) angesetzte Concert nicht stattfinden kann.

Ω (D.-C.) Wie bekannt, stand gestern Vormittag Termin in der Privatklage des Maurer- und Zimmermeisters Herrn Timm gegen den „Boden“-Redakteur Dürholz vor dem hiesigen Königl. Schöffengericht an, in welchem der Privatkläger in Anwesenheit seines Mandatars, des Herrn Rechtsanwalt Mittrup aus Görlitz, erschienen, der Angeklagte dagegen nicht persönlich anwesend war, sondern sich durch Herrn Rechtsanwalt Heilborn vertreten ließ. Es handelte sich hierbei um folgenden Vorfall: Am 15. Juli d. J. hatte sich der Angeklagte ebenfalls schon wegen Beleidigung des heutigen Privatklägers vor demselben Gericht zu verantworten und äußerte damals gelegentlich seiner Beleidigungsrede: „Niemand könne ihn zwingen, mit einem Manne wie Timm zu verleben, mit einem notorischen Ehebrecher.“ Herr Timm fühlte sich hierdurch mit Recht beleidigt und strengte wiederum Privatklage an. Der Vertreter des Angeklagten gab in der gestrigen Verhandlung zu, daß sein Mandant diese Neuerzung gethan habe, jedoch nur zu seiner Beleidigung, er sei daher so lange straffrei, bis ihm nachgewiesen werde, daß die behauptete Thatache unwahr sei. Er sei aber bereit, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, und benannte zu diesem Zweck die Namen der Ehefrauen zweier hiesiger Bürger, sowie auch eine unverheirathete, in Grünberg wohnhafte Schneiderin, ferner die Eltern zweier von diesen Beuginnen und den Ehemann der dritten; obgleich diese Namen in öffentlicher Sitzung genannt wurden, nehmen wir doch von einer Wiedergabe derselben Abstand, um die betr. Eheleute nicht zu kompromittieren. Der Mandatator des Klägers hob hervor, daß das Wort „Ehebrecher“ in allen Fällen ein Schimpfwort sei und somit unter allen Umständen Bestrafung eintreten müsse, selbst wenn es dem Angeklagten gelingen sollte, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, was nach seiner (des Redners) Ansicht ganz unmöglich sei. Die betr. Namen seien ins Blaue hineingenannt worden, jedenfalls sei es doch auffällig, daß Angeklagter dieselben nicht schon früher genannt und dadurch den Kläger in die Lage gebracht hätte, nun auch seinesseits Beweismittel dafür herbeizuschaffen, daß der Angeklagte die inkriminierte Neuerzung wider besseres Wissen gethan habe. Redner beantragt die Bestrafung des Angeklagten. Der Herr Vertreter des Angeklagten wies hierauf den Vorwurf, daß er Zeugen ins Blaue hinein genannt hätte, zurück, da man sich doch wohl denken könne, daß er dieselben nicht genannt haben würde, wenn er sich nicht zuvor persönlich einen gewissen Grad von Gewissheit verschafft hätte. Die Rechtsanwälte hätten zwar nicht die Fugniß, die Zeugen zu vernehmen, er habe aber Nachforschungen ange stellt, infolge deren es ihm heut möglich gewesen sei, die vorge dachten Namen zu nennen; er werde sogar, falls der Gerichtshof die Sache behufs Badung der Zeugen vertagen sollte, zu dem neuen Termine noch viele weitere Zeugen namhaft machen und würde dies heut schon gethan haben, wenn es ihm gelungen wäre, den Wohnort derselben bis heute zu erfahren. Die Namen der selben wisse er. Seinem Clienten stehe aber unzweifelhaft der § 193 zur Seite und er beantrage deshalb seine Freisprechung. Der Herr Gegner habe schließlich seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß das Wort „Ehebrecher“ schon der Form nach beleidigend sei: dies sei aber nicht der Fall. Wer viel gestohlen habe, den könne man einen Dieb nennen, und gerade so stehe es mit dem Wort „Ehebrecher“. Herr Rechtsanwalt Mittrup erklärt hierauf diese Deduction für hinfällig, da noch kein Gerichtshof eine solche Folgerung anerkannt habe. Daß es zu den Rechten der Rechtsanwälte gehöre, nach Zeugen zu spüren, sei ihm neu, jedenfalls sei es in einer Angelegenheit, wie die vorliegende, Geschmacksache. Uebrigens sprächen diese Nachforschungen ebenfalls gegen den Angeklagten, denn sie bewiesen, daß letzterer, als er am 15. Juli c. die beleidigende Neuerzung hat, die Wahrheit derselben noch nicht nachweisen konnte. Nachdem Herr Rechtsanwalt Heilborn noch mit einigen Worten sich selbst hinsichtlich seiner Nachforschungen zu vertheidigen versucht hatte, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach kurzer Berathung, daß er beschlossen habe, den angebotenen Wahrheitsbeweis anzunehmen, schon um eine Handhabe zur Festsetzung des Strafmaßes zu gewinnen; die Sache werde somit vertagt.

X Der „Liegn. Anz.“ glaubt Veranlassung zu haben, sich mit der Entwicklung Hirschbergs zu be-

schäftigen, und theilt seinen Lesern mit, daß die Hirschberger stolz darauf sind, sich in den letzten 5 Jahren nur um 1143 Seelen vermehrt zu haben! Wer mag dem „Liegn. Anz.“ das wohl ausgebunden haben! Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach zeugt es durchaus nicht von einer gesunden Entwicklung einer Stadt, wenn die Zunahme der Bevölkerung nachläßt. Das Schäfste kommt aber noch. Der „Liegn. Anz.“ fährt nämlich fort: „Wenn sie sich (nämlich unsere Stadt) im Innern nur ebenso gesund entwickeln möchte! Doch scheinen aber im Schoße der Stadt Parteizüstände zu herrschen, wie wir sie bei uns zum Glück denn doch noch nicht kennen. Wenigstens unser communales Leben ist vom Geist der politischen Gegenseite noch nicht angefressen und zum Wohle der Stadt arbeiten bei uns alle Parteien friedlich zusammen.“ — Nun, wenn die Stadt sich „ebenso gesund“ entwickelte, wie nach dem „Liegn. Anz.“ die Bevölkerungszunahme zu erkennen ist, dann wäre es schlecht mit uns bestellt. Die Entwicklung Hirschbergs könnte um sehr Vieles gesunder sein, wenn die Freisinnigen nicht jedes Mittel versuchten, die Politik in unsere kommunalen Verhältnisse hineinzutragen und das Aufzählen der Stadt mit einem Fortschrittsring zu erübrigen. Das „Schles. Morgenbl.“, welches hinsichtlich der Bevölkerungszunahme unserer Stadt denselben Ansicht ist, bemerkt dazu sehr richtig: „Doch es sich in Hirschberg gegenwärtig gemüthlich lebte, kann man freilich auch nicht sagen.“

\* Das bekanntlich „steis am besten bediente“ B. T. hat in der letzten Zeit ein rechtes Unglück mit seinen Reportern. Nicht allein die, seinen „feinen Verbindungen mit den diplomatischen Kreisen“ entstammenden, „zuverlässigen“ Nachrichten entpuppen sich jetzt regelmäßig als Enten, die aus einer Fabrik für Sensationsereignisse entflohen sind, sondern auch seine „Scenen aus dem Leben hochstehender Persönlichkeiten“ sind sämmtlich auf Reportererfindungen zurückzuführen. So drückten unlängst sämmtliche freisinnige Provinzialblätter, denen bekanntlich das B. T. der Born aller Weisheit und Wahrhaftigkeit ist, eine Räubergeschichte nach, welche sich zwischen dem Polizei-Präsidenten Freiherrn von Richthofen und einem Polizei-Wachtmeister ereignet haben sollte. Davon ist selbstredend keine Silbe wahr, wie auch die meisten Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen schon wiederholt in den Mund ge legten „Bon mots“ als Erfindungen Berliner Demokratenblätter gekennzeichnet worden sind. Es ist überaus bedauerlich und es spricht wahrlich nicht für den sittlichen Ernst dieser Presse, daß dieselbe alle Augenblick hochstehende Personen auf Kosten der Wahrheit in geradezu frivoler Weise in die Localchronik hineinzieht, und es wäre nachgerade an der Zeit, daß solchen Schwindelien durch eine nachsichtige Kritik seitens der anständigen Presse gesteuert wird. Wenn anders, gerathen wir mit der Zeit in amerikanische Zustände.

Greiffenberg, 4. December. Infolge des Auf tretns der Diphtheritis mußte zu Liebenthal die Schließung einiger Klassen der Elementarschule ange ordnet werden.

Tarnowitz, 7. December. Gestern in früher Morgenstunde brannte in der Pankus'schen Dampf säge mühle hier selbst der Maschinenraum aus. Der Brand schaden wird auf etwa 12 000 Mk. geschätzt, da die Dampfmaschine durch das Feuer in sehr erheblicher Weise gelitten hat; die Reparatur derselben wird eine Betriebsunterbrechung von zwei Monaten erfordern. Die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch unaufgeklärt. Das Etablissement soll bei einer englischen Gesellschaft versichert sein.

**Gedankensplitter.**  
Die Moral des Philisters ist das „Sichgeniren.“

Wie kommt man mit den Menschen am besten aus?  
— Wenn man der Gesamtheit Grobheiten sagt u dem Einzelnen schmeichelt.

#### Böglein im Schnee.

Insonders, hochverehrter Mensch,  
Du siebst, die Zeit wird wettern lassen;  
Hoch liegt der Schnee, fast weht der Wind,  
Das Böglein darb mit Weit und Kind.

Drum bitt' ich, wie in jedem Jahr,  
Du wolltest unser nehmen wahr  
Und spenden, was an Korn und Spelt  
Von Deinem reichen Tische fällt.

Jed' Klimmchen nehm' wir voll Dank  
Und sind an Zwischen und Gesang,  
Dereinst in holder Sommerszeit,  
Zu jedem Gegen Dienst bereit.

Beauftragt vom „beschwingten Chor“,  
Trag' ich Dir dies geziemend vor;  
Nun öffne Deines Mitleid's Schäß!  
Ergebnß Dein getreuer Spaz.

## Familien-Nachrichten.

### Eheschließungen.

October. 19. Schneidermeister Heinrich Neubert hier selbst mit Anna Marie Pauline Heinrich hier selbst. — 20. Oberlozarengeselle Adolf Hermann Oscar Kleinert mit Bertha Schröder und Scholzsebels. Johann Görlitz mit Pauline Schaal, sämtlich hier selbst.

November. 8. Kutscher August Buchlich hier selbst mit Emma Ida Duander hier selbst. — 23. Schuhmachermeister August Fichtner zu Landeshut mit verw. Fanny Conrad geb. Kaiser selbst. — 29. Arbeiter Paul Hermann Wennrich zu Eichberg mit Marie Auguste Laura Oppitz selbst.

December. 1. Conditor und Pfefferküchler Eduard Rudolf Hermann Thym hier selbst mit Auguste Beyer hier selbst.

### Geburten.

September. 9. Dem Kaufmann Lütter hier selbst 1. — 19. Dem Fleischer Gröger hier selbst und dem Tischler Ulrich zu Cunnersdorf je 1. — 22. Dem Postillon Jan Lomsky hier selbst 1.

October. 2. Dem Bäckermeister Dehmel hier selbst 1. — 9. Dem Schmid Kreisel hier selbst 1. — 16. Dem Maler Ahmann hier selbst 1. — 17. Dem Maurer Bierbaum hier selbst 1. — 18. Dem Kupferschmiedemeister Volz hier selbst 1. — 23. Dem Arbeiter Weiß zu Grunau 1. — 25. Dem Eisenbahnarbeiter Wolfram hier selbst und dem Maschinen-Gehilfen Kubitsch hier selbst 1. — 26. Dem Arbeiter Schiller hier selbst 1. — 27. Dem Korbmacher Klose zu Schönau 1. — 28. Dem Arbeiter Hein hier selbst 1. — 31. Dem Klempnermeister Peter hier selbst 1.

November. 1. Dem Steinseger Beier hier selbst 1. — 4. Dem Häusler Hoffmann hier selbst 1. — 6. Dem Mühlenhauer Tiege hier selbst und dem Häusler Bortig zu Schwarzbach je 1. — 8. Dem Inwohner Kühn zu Schwarzbach 1. — 11. Dem Arbeiter Seeliger hier selbst und dem Hansbauer Menzel zu Gottschdorf je 1. — 17. Dem Bäckermeister Tiege hier selbst 1. — 18. Dem Haushälter Koppe zu Straupitz 1.

### Todesfälle.

October. 9. Jacob Johannes Hallmann hier selbst, 2. J. 11. M. 24. T. — 10. Berehel. Schuhmacher Auguste Hilbig hier selbst, 43. J. 9. M.

November. 6. Partikular Ludwig Litz hier selbst, 47. J. und Gertrud Monika Blaschke hier selbst, 6. M. 2. T. — 14. Arbeiter Friedrich Bruckmann zu Hartau, 66. J. — 15. Conditor Hugo Martin hier selbst 58. J. — 4. M. — 18. Berehel. Henriette Biehn zu Gottschdorf, 65. J. — 20. Berehel. Johanna Beate Kluge geb. Friebe zu Nieder-Zieder, 70. J. 4. M. 18. T. und Leopoldine Sitzendorff hier selbst, 8. J. 4. M. — 21. Berehel. Ernestine Dorn geb. Fichtner zu Landeshut, 44. J. 8. M. 14. T. verw. Joh. Hain geb. Wolf zu Leppersdorf, 63. J. 8. M. 4. T. und des Gutsbesitzers Heinrich Schreiber hier selbst Sohn Oskar, 13. J. 6. M. — 22. Handelsfrau Franziska Grabhans hier selbst, 32. J. des Brieftäters Reinhold Decker hier selbst Sohn Theodor, 2. J. 3. M. verw. Partikular Friederike Sieber geb. Gerhard hier selbst, 71. J. verw. Amalie Gärtner geb. Ertel zu Landeshut, 67. J. 2. M. 11. T. Emma Volz hier selbst 3. J. und Schuhmacher Moritz Weber zu Straupitz, 72. J. 6. M. — 23. Arbeiter Karl Kunze zu Schwarzbach, 42. J. des Arbeiter Maiwald zu Straupitz Sohn, 5. J. 3. M. Häusler Christian Rambau zu Leppersdorf, 68. J. 2. M. 25. T. und berehel. Clara Mathilde Neugebauer geb. Liebel zu Vogelsdorf, 30. J. 1. M. 15. T. — 24. Berehel. Marie Elisabeth Knobloch geb. Preuß hier selbst, 64. J. des Pastors emer. Rehfeld zu Cunnersdorf Sohn, 9. J. 6. M. und des Haush. und Ackerbesitzers Wilhelm Reiner zu Hartau Sohn, 4. J. 9. T. — 25. Des Kutschers Reinhold Koppe zu Straupitz Sohn, 8. T. — 26. Berehel. Auguste Matilda Eschenbacher zu Cunnersdorf 27. J. 5. M. — Des Buchbinders Albert Liebisch hier selbst Sohn, 5. J. 2. M. und des Biechlers Schröter zu Eichberg Tochter, 8. T. — 28. Marie Anna Bothé hier selbst, 7. J. 9. M. .

## Guter Rath

den lieben Freunden d. „Herberge z. Heimath“. Bitte, senden Sie alte Kleidungsstücke und Stiefel an den Herbergsvater Rappsilber (Pfortengasse), damit den durchwandernden Handwerksjungen auch eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Außerdem ist zur Übernahme von Sachen bereit Kaufmann Spehr.

## 50,000 Mark

werden auf ein über 500 Morgen großes Gut, Gebäude und Inventarium in sehr gutem Zustande, zum 1. Juli 1886 zu 4% Zinsen zur ersten und einzigen Stelle gesucht. Abreisen bitte man, in der Expedition der „Post“ unter Chiffre U. 120 niederzulegen. 4007

## Erledigte Stellen.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung: Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte gewährt.

Beim Postamt Lissa (Bezirk Posen) zum 1. März 1886 ein Posthelfer für den inneren Dienst mit 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mark Zusatz zu den Kosten der Dienstleistung. — Beim Magistrat Pleischen zum 1. Januar 1886 ein Polizei-ergeant mit 600 M. und freie Wohnung. Bedingung:

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. — Bei der Universitäts-Bauverwaltung Königsberg i. Pr. zum 1. Januar 1886 ein Universitäts-Bau-Aussteher mit 1500 M. jährl., spätere Erhöhung bis auf 1800 M. — Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg in Berlin, Potsdamer Bahnhof, sofort 7 Schaffner resp. Fahrdiensstspiranten mit je 57,50 bis 48 M. monatlich, sowie die regelmäßigen Kilometergelder. Aussicht auf Besserung ist vorhanden durch Einrücken in etatsmäßige Schaffner-, Packmeister- und Zugführerstellen mit 1800 bis 1850 M. Gehalt und dem regelmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Januar 1886 ein Polagentreter und Glokenläufer mit jährlich 75 M. außerdem nicht garantirtes Einkommen jährlich 57 M. 75. Pf. — Beim Magistrat Leobschütz zum 1. Februar 1886 ein Polizei-ergeant mit 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld, nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit 60 M. Zulage bis zum Maximalgehalt von 1100 M.

Beim Postamt 3 Hansdorf (Reg.-Bez. Liegnitz) zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. — Beim Postamt Jauer zum 1. März 1886 ein Landbrieftäger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Beim Betriebsamt Posen sofort ein Weichensteller mit zunächst monatlich 67,50 M. nach Ablieferung des Examens zum Weichensteller erfolgt Anstellung mit 810 M. Jahresgehalt, welches bis 1050 M. steigt; außerdem wird der gesetzliche Wohnung